



No. 22.

Münsterberg, den 2. Juni 1837.

Bekanntmachungen des Magistrats.

Es sind Beschwerden darüber eingegangen, daß nicht überall dem Vieh, welches auf die Hutweide getrieben wird, die spitzen Hörner abgeschnitten sind und dadurch andere Kühe gefährlich gestoßen worden. Demzufolge wird hiermit allen Einwohnern, welche Rindvieh vortreiben, anbefohlen, selbigem die Spitzen der Hörner binnen 8 Tagen abzuschneiden, widrigensfalls solches alsdann zur Vermeidung jeglichen Schadens auf der Hutweide veranlaßt werden müßte.

Münsterberg, den 29. Mai 1837.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom künftigen Montage den 5. Juni ab, das Burgthor bis nach vollendetem Umbau der Barrière, Mauern gesperrt werden muß.

Münsterberg, den 29. Mai 1837.

Das zum Nachlasse des zu Bürgerbeziro verstorbenen Stellenbesizer Lorenz Theinert gehörige Haus nebst dem dabei befindlichen Grase- und Hopfen-Garten; soll auf den Antrag der Erben

in terminis den 5. Juni c. Vormittags um 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte zur Benutzung bis nach der diesjährigen Erndte an den Meißbietenden verpachtet werden, wozu Nachtlustige vorgeladen werden.

Münsterberg, den 24. Mai 1837.

Königl. Pr. Land- und Stadt-Gericht.

Liebe und Verbrechen.

(Fortsetzung.)

Der glückliche Zufall blieb von Turtoni nicht unbenutzt; mit aller Gluth des Italieners, schilderte er der Geliebten seine unendliche Leidenschaft, malte ihr mit den schimmernsten Farben die Zukunft aus, die sie Hand in Hand im schönen welschen Wunderlande durchwandeln wollten, und ruhte nicht, bis sie ihm endlich ihr Ja gab, und ihm gelobte, seiner Liebe und Rechtlichkeit zu vertrauen. Schon in der nächsten Nacht um die erste Stunde, wo im Radlitzschen Hause Alle zu schlafen pflegten, wollte Turtoni mit einem kleinen Kahn am Altan warten. Thekla's Fenster war nicht hoch vom Boden, leicht konnte sie am Spalier hinabsteigen, und vom Salon herab hob sie der Geliebte leise in den Nacken. Am jenseitigen Ufer sollte dann ein leichter Wagen, den Turtoni selbst lenkte, bereit stehen, und so hofften sie, schon in der Nacht einen bedeutenden Vorsprung zu gewinnen. Waren sie aber erst in Italien so sollte der Prior, der Turtoni's Glück zuerst begründet hatte, es auch vollenden; er sollte ihn mit Thekla verbinden, und mit Hilfe ihrer Kunst hofften Beide ein zufriedenes, durch unwandelbare Liebe beglücktes Leben führen zu können.

Erst nachdem alle Verabredungen getroffen waren, schied Turtoni, und Thekla kehrte mit tausend neuen Gedanken in ihr Zimmer zurück. Der Leser aber richte sie nicht zu streng, daß sie sich so leicht dem verwegenen Geliebten hingab. Sie war erst funfzehn Jahr alt, begab mit einem Herzen, das in Turtoni's Liebe zum ersten Mal die Seligkeit empfand, verstanden zu sein, und mit einer Phantasie, die durch schlechte und unmäßige Lectüre früh erbitzt und vergiftet worden war. Der Frühlingssonnenschein der Mutterliebe hatte die zarte Knospe nicht entfaltet. O, wen es vergönnt gewesen, dem Vorbild einer edlen, frommen Mutter nachzuwandeln, der kann nicht wissen, wie der armen, von selbstsüchtigen Gouvernanten erzogenen Thekla war, als sie zum ersten Male sich um ihrer selbst willen geliebt sah.

Turtoni brachte den Tag, der ihn von seinem Glücke trennte, mit Vorbereitungen zu. Da Raubert nicht kam, so setzte er einen langen Abschiedsbrief an ihn auf, worin er ihm sein Verschwinden erklärte, und ihn um Verzeihung und Erneuerung seiner Freundschaft bat. Dies war die einzige Pflicht, deren sich Turtoni noch außer der gegen Thekla bewußt war, und so schiffte er wohlgemuth um die erste Stunde über die Moldau, und hob die Geliebte in den Kahn, und die Mitternacht fand Beide glücklich im Wagen, von den muthigen Rossen pfeilschnell dahingeführt.

Aber so heimlich auch die Liebenden entkommen zu sein glaubten, so war doch ihre Flucht bemerkt worden. Nur durch einen Garten vom Radlitzschen Grundstücke getrennt, lag die Wohnung eines alten Hagestolz, von dem sich weiter nichts sagen ließ, als daß er viel Geld, viel Grillen und einen starken Husten hatte, der ihn bei Nacht nicht schlafen ließ. Der alte Mann hatte dann und wann mit Herrn von Radlitz ein Spielchen gemacht, und nahm viel Antheil an der lieblichen Thekla, die er stets seine kleine Erbin zu nennen pflegte. Der Liebeshandel mit Turtoni war ihm unbekannt geblieben, daher wußte er nicht, wie er es deuten sollte, als er in der einen Nacht, wo ihn sein Uebel wieder aus dem Bette ans Fenster trieb, einen Kahn mit zwei dunklen Gestalten vom Radlitzschen Balcon abstoßen, und die Schiffenden drüben in einem Wagen fortreiten sah. Die Sache war indeß doch sonderbar. Er ging zu Herrn von Radlitz und pochte ihn, der den ganzen Zusammenhang der Sache gleich ahnte, mit seiner Schreckensnachricht aus dem Schlafe. Alle vorhandenen Umstände stimmten zu dem Verdacht. Herr von Radlitz wollte auf der Stelle die Diener satteln lassen, aber der alte Nachbar war nur noch rüthig genug, um sich die Sache nicht nehmen zu lassen. Er wisse einmal, sagte er, die Richtung, und bringe das Mädchen gewiß noch in der Nacht zurück. Er war in der That kaum eine Stunde geritten, als er den Wagen vor sich sah. Kühn riß er die eilenden Pferde am Zügel zurück, und Thekla, die er im Mondlicht erkannte, über

den Wagenschlag, und war im Begriff, mit dem Ausrufe: „Fahre zum Teufel, verruchter Entführer!“ davon zu eilen, als Turtoni, in dem die volle Wuth des Italieners erwachte, den Alten bei der Kehle faßte, und ihm mit bebenden Lippen zurief: „Bube, wer bist Du? Laß mir mein Mädchen, oder Du sinkst todt vom Pferde.“ Der Bedrohte sah einen Hahn im Mondlicht bliken, und da er, trotz dem, die sträubende Zhekla zu sich hinüber ziehen wollte, so knallte das Pistol, und nur um einen Zoll breit vom Herzen, fuhr der Schuß in den linken Arm.

Vom Knall erschreckt, zogen die Pferde vor Turtoni's Wagen plötzlich an, und rissen ihn, der, vor Wuth schäumend, vergebens nach den entfallenen Zügeln griff, mit Windesschnelle fort. Zhekla glitt, von einem Wunder beschützt unbeschädigt an der Seite ihres Verfolgers nieder, der, in einem Arm das jammernde Mädchen, und in dem andern die blutende Wunde, mitten in der Nacht auf menschenleeren Felde im ersten Augenblicke sich nicht wohl zu raten wußte. Indessen blieb hier keine Wahl; er bezwang den Schmerz, half Zhekla auf den Sattel, und ging, das Pferd Schritt für Schritt führend, neben der Halbbohnmächtigen her. Schon dämmerte der Morgen, als die seltsame Gruppe endlich vor dem Hause des Herrn von Radlitz hielt, der in der peinlich langen Zeit des Wartens sein Kind schon hundert Mal verloren gegeben hatte, und über die Freude des Wiedersehens jetzt fast seinen gerechten Zorn, so wie das Mitleid mit dem armen Verwundeten, vergaß.

Unterdessen war Turtoni's Flucht ziemlich bald durch ein Gebüsch aufgehalten worden, worin sich das Zaumzeug verwickelte. Mechanisch brachte er nach langen Mühen das Fuhrwerk wieder in Ordnung, ungewiß, wohin er es lenken sollte. Sollte er allein hinaus in die Welt, ohne Abschied von Zhekla, ohne zu wissen, ob ihn jener unglückselige Schuß vielleicht zum Mörder gemacht? Oder sollte er u. kehren, um das Haupt auf den Block zu legen, oder im besten Falle sich in die schwierigsten, seinen guten Namen auf immer untergrabenden Untersuchungen zu verwickeln? Der

Kampf war schrecklich, aber endlich entschloß er sich doch für das Beste. Was ihm auch begegnen mochte, sie war ihm ja nahe, und von Bauberts natürlichem Edelmuthe durfte er überdies hoffen, daß er ihn in seiner jetzigen verzweifelten Lage nicht verlassen werde.

(Die Fortsetzung folgt)

A n e k d o t e.

Ein angesehenener Beamter, der jedoch mit der lateinischen Sprache nicht recht vertraut war, hörte zwei Juristen von einem sehr verwickelten Erbschafts-Prozesse sprechen. Da nun diese Herren in ihrer Sprache den Verstorbenen immer Defunctus nannten, so schien jenem die Sache gar nicht verworren, und meinte: „Ich dachte, die Sache wäre leichte zu ermitteln, man dürfte ja nur den Defunctus fragen.“

K i r c h e n - N o t i z.

Katholischer Religion.

Getraut: Den 30. Mai der Kaufmann Junggesell Joseph Schubert mit Jungfer Jos. Förner; desgl. der Gastwirth Florian Schwert mit Johanna Mehlau.

Gestorben: Den 26. Mai dem Schuhmeister Anton Meßner eine Tochter Anna an Krämpfen, alt 9 1/2 Monat; desgl. im Hospital die unverehelichte Louise Förster an der Auszehrung, alt 22 Jahr.

Evangelischer Religion.

Geboren: Den 18. Mai dem Gastwirth Ferdinand Geier ein Sohn Theodor Moritz Ferdinand.

Gestorben: Den 24. Mai dem Kürtlermeister August Müller ein Sohn Joh. Benjamin Wilhelm an Krämpfen, alt 6 Monat 25 Tage; den 29. die verw. Zuckerbäcker Sophie Stolz an Altersschwäche, alt 72 Jahr 5 Monat.

Bekanntmachungen.

Meinen werthen Sönnern die ergebene Anzeige, daß ich die Kegelbahn im Garten zum goldenen Kreuz in Pacht übernommen habe, woselbst ich auch für gutes frisches Getränk und prompte Bedienung stets sorgen werde; bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch.

F. Förster.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mir wiederum Pferd und Wagen angeschafft habe, und im Stande bin einspännige Eohnfabren prompt und billig zu leisten so, daß gewiß ein Jeder damit zufrieden sein wird.

Magelschmidt Wocher.

Bekanntmachung

Neu angekommene Tuche und Damen-Tuche aller Art in den schönsten beliebigen Farben und bekannter guten Qualität, zu den möglichst billigen Preisen, erlaubt sich zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Die Tuch- und Mode-Schnittwaaren
Handlung des
Salomon Sachs zu Münsterberg.

Von den Herrn Ermeler & Compagnie in Berlin empfangen wir einen Posten achten Portorico in kleinen Rollen à 3 Pfund, den wir in der Rolle mit 10 1/2 Sgr. einzeln aber 12 Sgr. pro Pfund offeriren

Soh. Böbels Erben.

Den Herren Tischlermeistern empfehlen wir ein fein engl. Bleiweiß zu 4 Sgr. so wie einen feinen Gold-Öl zu 1 Sgr. 6 Pf. pro Pfund, fein orange Schellack 22 Sgr. gut mittel 16 Sgr pro Pfund.

Soh. Böbels Erben.

Holzverkauf

Ganz starkes hartes Gebundholz ist wieder in Parthien und einzelnen Gebünden zu haben bei
Dessner.

Beim Löpfer Hasek auf der Puffelstraße sind oben vorn heraus zwei Stuben nebst Zubehör einzeln oder auch im Ganzen zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen.

Ein großer sehr brauchbarer Kleiderschrank steht zu verkaufen bei der
verw. Kaufm. Welzel, Reiffergasse.

Beim Schuhmacher Fellmann auf der Breslauerstraße ist der Oberstock vorn heraus im Ganzen auch einzeln nebst Zubehör zu vermieten, und bald zu beziehen.

Im Monat Mai ist an Getreide auf den hiesigen Markt zum Verkauf gebracht worden:

1296 Scheffel Weizen. 1156 Scheffel Roggen. 1195 Scheffel Gerste und 928 Scheffel Hafer. Zusammen: 4575 Scheffel. 2215 Scheffel - weniger als im Monat April.

Getreide-Preise der Stadt Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 27. Mai 1837.					Frankenstein, den 31. Mai 1837.								
Weizen	37	—	39	—	41	Sgr.	Weizen	41	—	42	—	43	Sgr.
Roggen	28	—	29	—	30	—	Roggen	22	—	23	—	24	—
Gerste	18	—	19	—	21	—	Gerste	17	—	18	—	19	—
Hafer	15	—	17	—	18	—	Hafer	17	—	17	—	18	—

Redacteur und Verleger F. Kurts.